

22. Der Alpenjäger.

1804.

1. Willst du nicht das Lämmlein hüten?
Lämmlein ist so fromm und sanft,
Nährt sich von des Grafes Blüten,
Spielend an des Baches Rausch.
„Mutter, Mutter, laß mich gehen,
Jagen nach des Berges Höhen!“
2. Willst du nicht die Herde locken
Mit des Hornes munterm Klang?
Lieblich tönt der Schall der Glocken
In des Waldes Lustgesang.
„Mutter, Mutter, laß mich gehen,
Schweifen auf den wilden Höhen!“
3. Willst du nicht der Blümlein warten,
Die im Beete freundlich stehn?
Draußen ladet dich kein Garten;
Wild ist's auf den wilden Höhen!
„Laß die Blümlein, laß sie blühen!
Mutter, Mutter, laß mich ziehen!“
4. Und der Knabe ging zu jagen,
Und es treibt und reißt ihn fort,
Rastlos fort mit blindem Wagen
An des Berges finstern Ort;
Vor ihm her mit Windesschnelle
Fliehet die zitternde Gazelle.
5. Auf der Felsen nackte Rippen
Klettert sie mit leichtem Schwung,
Durch den Riß gespalt'ner Klippen
Trägt sie der gewagte Sprung;
Aber hinter ihr verwogen
Folgt er mit dem Todesbogen.
6. Jago auf den schroffen Zinken
Hängt sie, auf dem höchsten Grat,
Wo die Felsen jäh versinken
Und verschwunden ist der Pfad;
Unter sich die steile Höhe,
Hinter sich des Feindes Nähe.